Im Krieg stark, aber im Frieden schwach

NACH DER SCHLACHT Kriege sind schnell entfesselt, nachher Frieden zu stiften, ist langwierig. Um dieses Thema hat die Stiftung Schloss Spiez ein aufregendes Buch publiziert, das einen Bogen schlägt von Adrian von Bubenberg bis zum Georgien-Krieg von 2008.

Adrian von Bubenberg, abgebildet in der Diebold-Schilling-Chronik (1483), kommt im April 1476 in Murten und im Krieg gegen die Burgunder an. *zvg*

Heidi Tagliavini begrüsst 2003 als UNO-Unterhändlerin in Georgien den entführten UNO-Militärbeobachter Klaus Ott nach dessen Befreiung. *Keystone*

In schäbiger Verkleidung und ganz undiplomatisch schlich sich der grosse Adrian von Bubenberg im Herbst 1477 vom Hof des französischen Königs Ludwig XI. Über zeitraubende Umwege gelangte er endlich zurück auf sein Stammschloss Spiez. Der heldenhafte Verteidiger von Murten und Schultheiss von Bern machte als Gesandter der Eidgenossen, die durch ihre Siege über die Burgunder auf Europas Politbühne mitmischten, eine weniger gute Figur. Frankreichs König führte die Schweizer vor, weil sie nicht nur ihm, sondern auch Habsburg eroberte Gebiete zum Kauf angeboten hatten.

Erst liess Ludwig XI. die Eidgenossen wochenlang hinter sich herreiten. Als der Unterhändler Jost von Silenen, ein weltgewandter Luzerner Kirchenmann, die Parteien endlich an den Verhandlungstisch gebracht hatte, liess der König die Eidgenossen dann nicht mehr ziehen.

Schlachtfeld und grüner Tisch

Die Geschichte um Adrian von Bubenberg ist für den Berner Geschichtsprofessor André Holenstein ein Beleg, dass es den Eidgenossen nicht gelang, ihre militärischen Siege am Verhandlungstisch mit den gewieften Grossmächten auch in diplomatische Erfolge und territoriale Gewinne umzusetzen. Mehr noch interessiert Holenstein aber, dass der Weg vom Krieg zurück zu einer Friedensordnung damals, zur Zeit der Burgunderkriege, so schwierig und langwierig war wie heute in Ex-Jugoslawien, im Irak oder in Afghanistan. Als Friedensstifter haben Feldherren wie Adrian von Bubenberg oft eine weniger glückliche Hand als auf dem Schlachtfeld.

Darüber schreibt Holenstein im eben erschienenen Buch «Vom Krieg zum Frieden» über die eidgenössische Politik im Spätmittelalter und das Wirken der Familie von Bubenberg. Meist interessiert ein Sammelband mit wissenschaftlichen Aufsätzen von Historikern nur ein Fachpublikum. Der Band, den Holenstein und Georg von Erlach von der Stiftung Schloss Spiez herausgegeben haben, sticht aber heraus. Denn erstens erzählen die Historiker darin nicht von den längst bekannten, patriotisch verklärten Schlachterfolgen, sondern von dem, was danach folgt. Und zweitens schlagen sie einen weiten Bogen von den Friedensvermittlungen nach der Schlacht bei Laupen 1339 bis zu Friedensverhandlungen der Gegenwart. Das Buch entspringt einer Tagung, mit der die Stiftung Schloss Spiez in Zusammenarbeit mit der Universität Bern ihre Dauerausstellung im Schloss neu gestalten und beleben will.

Heidi Tagliavinis Erkenntnisse

An jener Tagung vom Juni 2011 definierte André Holenstein nun auch im Buch nachlesbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Friedensdiplomatie. Vor allem die, dass es zwar Autoritätspersonen braucht, die die Parteien an den Verhandlungstisch bringen, von allen Parteien anerkannte, Vertrauen stiftende Profivermittler. Wie 1477 der erwähnte Jost von Silenen.

> «Der Weg vom Krieg zurück zu einer Friedensordnung ist langwierig und mühsam.»
>
> *André Holenstein, Uni Bern*

Eine moderne Nachfolgerin von Silenens ist die Schweizer Diplomatin Heidi Tagliavini, die 1995 in Tschetschenien und zuletzt nach dem Krieg von 2008 zwischen Russland und Georgien Friedensstiftungsmissionen leitete. Auch sie war an der Spiezer Tagung anwesend. In ihrem lesenswerten Beitrag im Buch zeichnet sie aus ihrer ganz persönlichen Erfahrung nach, wie man in kleinsten Schritten ins Gespräch kommt. Mit Konfliktparteien, die vom gleichen Territorium sagen, dass es seit 500 Jahren ihnen gehöre, und die die andere Partei als Aggressor, sich selber aber als Verteidiger sehen. Tagliavini warnt zudem vor einer Falle, in auch die alten Eidgenossen geraten sind: dass man unausgewogene Friedensschlüsse abschliesst, an denen sich gleich der nächste Konflikt entzündet.

Stefan von Bergen

stefan.vonbergen@bernerzeitung.ch

Das Buch: André Holenstein und Georg von Erlach (Hrg.) Vom Krieg zum Frieden – Eidgenössische Politik im Spätmittelalter und das Wirken der von Bubenberg, Hier+Jetzt-Verlag 2012, 176 Seiten, 39 Fr.

ANZEIGE

* Empfohlener Netto-Verkaufspreis nach Abzug des Cash Bonus, inkl. MwSt. Im 1,9% Leasing: Leasingzins pro Monat inkl. MwSt. **Berechnungsbeispiele: Avensis Wagon** Terra 1,8 Valvematic, 108 kW (147 PS), 5-Türer, Fr. 32'300.– abzgl. Cash Bonus von Fr. 6'000.– = Fr. 26'300.–, Leasingzins Fr. 270.40. **Aygo** Terra 1,0 VVT-i, 50 kW (68 PS), 3-Türer, Fr. 14'990.– abzgl. Cash Bonus von Fr. 2'000.– = Fr. 12'990.–, Leasingzins Fr. 112.75. **Yaris** Terra 1,0 VVT-i, 51 kW (69 PS), 3-Türer, Fr. 19'100.– abzgl. Cash Bonus von Fr. 3'000.– = Fr. 16'100.–, Leasingzins Fr. 139.70. **Verso-S** Terra 1,33 Dual VVT-i, 72 kW (69 PS), 5-Türer, Fr. 22'900.– abzgl. Cash Bonus von Fr. 2'500.– = Fr. 20'400.–, Leasingzins Fr. 185.20. **Auris Hybrid** Luna 1,8 VVT-i Hybrid Synergy Drive®, 100 kW (136 PS), 5-Türer, Fr. 34'400.– abzgl. Cash Bonus von Fr. 3'000.– = Fr. 31'400.–, Leasingzins Fr. 297.65. **RAV4** Terra 2,0 Valvematic 4WD, 116 kW (158 PS), 5-Türer, Fr. 35'650.– abzgl. Cash Bonus von Fr. 4'000.– = Fr. 31'650.–, Leasingzins Fr. 325.40. **Leasingkonditionen:** Effektiver Jahreszins 1,92%, Leasingzins pro Monat inkl. MwSt., Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung 20%, Kaution vom Finanzierungsbetrag 5% (mindestens Fr. 1'000.–), Laufzeit 48 Monate und 10'000 km/Jahr. Weitere Berechnungsvarianten auf Anfrage. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. **Cash-Bonus-Angebote sind mit dem 1,9% Top-Leasing kumulierbar.** Die Verkaufsaktionen sind gültig für Vertragsabschlüsse vom 1. August bis 31. Oktober 2012 mit Inverkehrsetzung bis 31. Dezember 2012; nur bei den teilnehmenden Toyota Partnern. Inserat zeigt aufpreispflichtige Optionen.